Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 53 (1993-1994)

Heft: 7: Auf ins Lager : Tips und Hinweise für Klassenlager

Artikel: Keine Angst vor Klassenlagern : wer aufs Klassenlager verzichtet, bringt sich um grossartige Chancen

Autor: Hartmann, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-357124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer aufs Klassenlager verzichtet, bringt sich um grossartige Chancen

Keine Angst vor Klassenlagern

Gut gewagt ist halb gelagert

Mancher Kollege, manche Kollegin dürfte schon mit dem Gedanken gespielt haben, ein Klassenlager zu organisieren, ist aber aus irgendwelchen Gründen dann doch davor zurückgeschreckt. Genau an diese Kolleginnen und Kollegen und natürlich an diejenigen, die zum erstenmal ein Lager in Angriff nehmen, richtet sich dieser Beitrag. Dies in der Hoffnung, Mut zu machen und den Versuch zu wagen. Er lohnt sich sehr und entschädigt mehr als reichlich für die grosse Arbeit, die für Organisation und Durchführung geleistet werden muss.

Mit Spannung dem neuen Schulort entgegen.

Peter und Maja, die sonst kaum zusammen etwas unternehmen, kochen mit dem grössten Vergnügen zusammen Spaghetti; der sonst so quirlige Martin hockt stundenlang konzentriert an einem schwierigen Puzzle; Alfred, der in der Schule durch ausgesprochenes Wohlverhalten und etwas Streberhaftes auffällt, versucht Martin immer zu stören; die eher scheue Margrit versucht auf italienisch eine Postkarte und Briefmarke am Kiosk zu kaufen – Kinder erleben wir in einem Klassenlager oft ganz anders als im Schulalltag, das Lager kann zu einer ganz neuen Optik verhelfen – eine Chance, die man sich eigentlich nicht entgehen lassen sollte.

Hans Hartmann ist Lehrer in Scharans

Klassenlager, ob in einem einsamen Lagerhaus oder in einer Stadt, ob in einem Sportzentrum oder mit Velo und Zelt unterwegs, bieten immer ausserordentliche Chancen für die persönlichen Kontakte in der Klasse und zwischen Lehrer oder Lehrerin und den einzelnen Kindern. Weil das Persönliche dabei diesen hohen Stellenwert besitzt, erlaube ich mir auch, diese Aspekte etwas in den Vordergrund zu stellen. (Meine sämtlichen Klassenlager machte ich mit 5./6. Klassen in Lagerhäusern verschiedenster Regionen.)

Die persönlichen Präferenzen sind es denn auch, die den Stil eines Klassenlagers beeinflussen und von denen man sich leiten lassen darf. Es gibt keinen einheitlichen Stil, keine «einzig richtige» Form; es gibt nur das Klassenlager, das «stimmt» und den Bedürfnissen der Kinder und Erwachsenen möglichst gerecht wird.

Ein paar Aspekte, die viel mit dem Lageralltag zu tun haben, möchte ich hier näher betrachten.

Sicher findet sich in Ihrem Bekanntenkreis aber auch jemand, von dessen persönlichen Erfahrungen Sie profitieren können.

Vorbereitung

Die Entscheidung, wo man hin will, sollte man so früh wie möglich treffen – manche Lagerhäuser sind über viele Monate ausgebucht (siehe auch Terminliste). Sich über die Gegend, die Menschen, über Besonderheiten und Sehenswertes zu informieren gehört zu den Selbstverständlichkeiten. Zur Vorbereitung gehört auch die Information der Eltern an einem Elternabend. Aber auch sich selbst muss man bei den Eltern informieren – es kann sein, dass ein Kind Bettnässer ist, ein bestimmtes Medikament braucht oder ausserordentlich unter Heimweh leidet. Mit den Eltern sollte man auch das Thema Taschengeld oder die privat mitgebrachten oder manchmal mitgeschleppten Lebensmittel besprechen. Wer längere Wanderungen plant, sollte früh genug darauf aufmerksam machen, dass gute Schuhe (und nicht am Vortag neu gekaufte Wanderschuhe) nötig sind. Manchmal lohnt sich auch eine «Testwanderung» einige Zeit vor dem Lagertermin. Auch früh genug sollte man den Kindern eine Liste mitgeben mit all den notwendigen Dingen, die mitzunehmen sind. Eltern schätzen es aus verständlichen Gründen nicht, wenn sie im letzten Moment einen Schlafsack oder eine Identitätskarte besorgen müssen.

Das leibliche Wohl

...ist erstrangig. Dabei sind die Kinder in der Regel dankbare und kostengünstige Esser. Wer mal eine kulinarische Spezialität bieten will, welche die Kinder nicht kennen, riskiert in der Regel, sich selbst eine Woche von aufgewärmten Resten ernähren zu müssen. Spaghetti, Kartoffelsalat mit Wienerli, Birchermüesli, Geschwellte mit Käse, Salat usw. sind nicht nur Menüs, welche die Kinder selbst zubereiten können – die meisten Kinder essen's auch gerne – sofern die Bäuche nicht voller Schokolade und Pommes Chips sind. Brot und Früchte sowie kalter Tee sollte jederzeit zugänglich sein.

Das gemeinsame Essen schmeckt besonders gut.

Zielsetzung

Jede Lehrerin, jeder Lehrer muss für sich selbst die Ziele formulieren, die mit einem Klassenlager verfolgt werden sollen. Persönlich schaue ich immer, dass diese Ziele nicht zu sehr einschränken, dass ich flexibel auf unerwartete Umstände oder ganz einfach auch aufs Wetter reagieren kann. Eine allzu sture Planung, an die man sich um jeden Preis halten will, ist nicht sehr hilfreich.

Das oft gehörte Wort vom Weg, der das Ziel ist, gilt auch hier. Es scheint mir wichtig, möglichst viele Arbeiten mit den Kindern gemeinsam anzugehen, sie nach Möglichkeit bei Planung und Organisation mitarbeiten zu lassen. Je nach Alter kann die Klasse die Reise selbständig organisieren, Informationen über den Zielort einholen, Kontakt mit der Verwaltung des Lagerhauses aufnehmen usw.

Vor Ort möchte ich mit den Kindern vor allem die Gegend kennenlernen, Landschaften «erwandern», aber auch genügend Zeit lassen für persönliche Beschäftigungen oder Tagebuchführen. Wenn jede Minute verplant wird, hat vielleicht der Kopf viel, der «Bauch» aber zuwenig erlebt. Ganz wesentlich gehört für mich auch dazu, dass die Kinder sämtliche Hausarbeiten vom Kochen übers Abwaschen bis zum Schlussputz selber erledigen. Eine erwachsene Begleitperson gehört für mich dazu, aber nicht als Dienstmädchen.